

Rückblick 2020

UNSERE PROJEKTE



**PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE
ANKLAM UND ANKLAM-LAND**

„Wir haben zwar nicht alles geschafft, was wir uns vorgenommen hatten“, berichtet Christian Kock, Sozialarbeiter im Freizeitzentrum Gesundbrunnen, „aber wir haben ganz schön viel gemacht dieses Jahr.“ Gemeinsam

ENDLICH RAUS! – Großes Interesse an Naturprojekt des ASB

an der frischen Luft unterwegs sein, radeln, Kanu fahren oder wandern macht nicht nur Spaß, draußen ist es auch viel leichter Abstände einzuhalten und die Gefahr der Ansteckung mit dem Coronavirus gering zu halten. Mit der Idee



eines Naturprojekts hatte der Sozialarbeiter also bereits im Februar den richtigen Riecher gehabt und konnte so weitgehend an seinen Plänen für 2020 festhalten.

Besonders in den Sommermonaten waren die jungen Besucher:innen aus dem Gesundbrunnen, zusammen mit anderen Jugendlichen aus Anklam und dem Umland, in der Natur



Fotos: ASB

unterwegs. „Wir haben Kräuterwanderungen, Kanuausflüge und Fahrradtouren gemacht. Da war eigentlich für jeden etwas dabei. Die Highlights waren sicherlich der Besuch auf der Alpakafarm in Zinsow und das Campingwochenende“, blickt Christian Kock zurück. Auch die Herstellung von Lebensmitteln war Thema, zum Beispiel beim Besuch des Biohofs in Anklam, wo die Jugendlichen den ganzen Weg von der Milch bis zum Frischkäse erleben konnten. In der Gruppe gab es einige regelmäßige Mitmacher:innen, andere kamen nur für einzelne Veranstaltungen dazu. Ältere und Jüngere kamen zusammen, konnten voneinander lernen, erlebten Gemeinschaft und übten sich in Rücksichtnahme.

Ideen für die Zukunft hat die naturbegeisterte Jugendgruppe selbstverständlich: Warum nicht länger und weiter weg von zu Hause zelten gehen?

„Wir haben das ganze Ding gepflegt und die Jugendlichen waren wieder emsig dabei“, freut sich Roderich Eichel, Leiter des Mühltreffs. Nachdem Nachbarin Gerlinde Ladwig 2019 den Anstoß für das Projekt gegeben hatte, sind die jugendlichen Besucher:innen des Mühltreffs immer wieder auf dem sowjetischen Soldatenfriedhof zu sehen: beim Grabsteine putzen, Müll wegräumen oder Blätter zusammenfegen. Gemeinsam mit Robert Dinse, einem ehrenamtlichen Mitarbeiter im Mühltreff, übernehmen die Jugendlichen Verantwortung für einen historischen Ort und bekommen dafür viel Anerkennung. Einen regelmäßigen Termin und eine ganz feste Gruppe gibt es nicht. Gearbeitet wird, wenn es etwas zu tun gibt oder wenn professionelle Unterstützung angekündigt ist. „So lernen die Jugendlichen auch verschiedene Berufe kennen, Steinmetz zum Beispiel oder Landschaftsgärtner. Das hilft ihnen, wenn sie sich für eine Ausbildung entscheiden müssen“, berichtet Roderich Eichel.

Ein letzter Aspekt ist ihm besonders wichtig: „Während wir auf dem Friedhof zusammen putzen und werkeln, kommen wir ja ins Gespräch: zum Krieg, zu den persönlichen Schicksalen der Soldaten. Nicht alle Jugendlichen würden sich einen Vortrag zu dem Thema anhören, das ist klar. Wenn sie dann aber merken, dass einige der Soldaten mit 16 oder 17 gestorben sind, dann bewegt sie das schon sehr. Die waren so alt wie sie.“

Die Blätter auf dem Soldatenfriedhof sind jetzt, im Dezember 2020, zusammengefegt, es ist Winterpause. Es steht aber schon fest, dass es im Frühjahr weitergeht.

DAS GANZE JAHR ENGAGIERT DABEI Anklamer Jugendliche übernehmen Verantwortung für sowjetischen Soldatenfriedhof



Foto: Roderich Eichel

⚡ Heiß ersehnt und monatelang vorbereitet: Am 24. September konnte *Everywhere and Nowhere* zum ersten und einzigen Mal im Jahr 2020 auftreten. Die Band aus dem Jugendclub Mührentreff probt immer montags und mittwochs in der Rockwerkstatt. Normalerweise kommen dann alle zusammen, diskutieren, planen die nächsten Projekte und machen gemeinsam Musik.

VIELE EINZELSTUNDEN UND EIN GROßER AUFTRITT

den Auftritt vorbereiten. Unter dem Titel Kultur leben! wollten engagierte Anklamer:innen zeigen, dass Kultur wichtig für gesellschaftliches Zusammenleben ist. Sie organisierten eine Bühne auf dem Marktplatz und luden regionale Künstler:innen ein, so auch *Everywhere and Nowhere*.

Mit Sirko Schülke hat der Mührentreff einen engagierten neuen Projektleiter für die Rockwerkstatt gefunden. „Für die Jugendlichen ist es toll, dass Sirko Tontechniker ist. Sie lernen jetzt nicht nur ihre Instrumente zu spielen, sondern auch viele technische Aspekte

kennen. Die sind richtig begeistert“, erzählt Roderich Eichel, der zusammen mit Sirko Schülke schon ein Tonstudio für den Mührentreff plant. Er sei aber auch begeistert von der Musik, die die Jugendlichen machen, sagt er, und ergänzt „manchmal setze ich mich einfach rein und höre zu. Eine Viertelstunde oder so. So gut gefällt mir das.“



Fotos: Roderich Eichel

Das war in diesem Jahr anders: „Es gab Zeiten, da konnten immer drei Jugendliche gleichzeitig in unseren Bandraum, manchmal war nur Einzelunterricht möglich“, so Roderich Eichel, Leiter des Mührentreff.

Als im September die Schulen wieder geöffnet und Jugendarbeit möglich war, konnte sich *Everywhere and Nowhere* endlich auf

6 ☞ Im Dezember 2018 waren sie gewählt worden: Jessica Kamrau, Domenik Thrun, Willi Panschow, Felix Koch, Franka Platz, Charlotte Beermann, Marius Denda, Lina Thrun und Oskar Kummert vertreten seit zwei Jahren die Interessen der Jugendlichen in Anklam. Anfang 2020 rückte Niclas Dädler für Willi Panschow nach und bereicherte die Arbeit des Jugendparlaments (JuPa). Als legitimierte Jugendvertretung setzten sich die jungen Politiker:innen in ihrer zweijährigen Amtszeit für die Interessen von Kindern und Jugendlichen in Anklam ein. Ihr Ziel war es, langfristig eine Jugendvertretung in Anklam zu etablieren und dabei die Interessen möglichst vieler zu berücksichtigen. Um dieses Ziel zu erreichen, hatte es im Mai 2019 eine Ideenwerkstatt mit dem Titel „Manege frei für die Jugend in Anklam!“ gegeben, an der über 100 junge Menschen teilnahmen. „2020 hatten wir weitere Veranstaltungen geplant. Aber Corona hat uns da einen Strich durch die Rechnung gemacht“, berichtet Domenik Thrun, Vorsitzender des JuPa. Trotzdem haben sie ihr Ziel erreicht und geschafft, dass sich zur Neuwahl im Dezember 16 Schüler:innen von vier verschiedenen Schulen aufgestellt haben. Die Kandidat:innen sind zwischen zehn und 18 Jahren alt.

Im Januar war das gesamte JuPa an einem Wochenende nach Ueckermünde gefahren und hatte sich in entspannter Atmosphäre Zeit genommen, das neue Jahr zu planen. Danach ging es arbeitsam weiter: mit der Mammutrunde wurde eine Austauschrunde zwischen Vertreter:innen des JuPa, den Fraktionen der Stadtvertretung und der Verwaltung etabliert. Bei den Treffen geht es darum, zu klären was in Anklam gerade ansteht und wo Jugendliche einbezogen werden können. Eine zweite Mammutrunde berief das JuPa im September ein.



LUST VERANTWORTUNG ZU ÜBERNEHMEN

Zwei erfolgreiche Jahre für das Anklamer Jugendparlament

Der größte Erfolg der Amtszeit konnte am 31. Juli gefeiert werden. Nach zweijährigem Gegenwind, weihte das Jugendparlament am Entensteig den ersten öffentlichen Grillplatz in Anklam ein. Bürgermeister Galander, Mitglieder fast aller Fraktionen der Stadtvertretung und Mitarbeiter:innen der Verwaltung ließen sich zu diesem Anlass eine Bratwurst im Brötchen schmecken.

Auch außerhalb der politischen Diskussionen waren die Vertreter:innen des JuPa 2020 äußerst aktiv. Mit Beginn der Covid-19-Pandemie organisierten sie Einkaufsunterstützung für ältere Einwohner:innen, beteiligten sich am Stadtradeln, gaben Interviews und bereiteten, unter erschwerten Bedingungen, die nächste Wahl vor. „Sie unterschätzen manchmal, wie gut sie schon sind“, erzählt Tino Nicolai vom Kreisjugendring, der das Jugendparlament seit 2017 begleitet.

Auch Projekte anderer Jugendvereine in und um Anklam förderte das JuPa über den Jugendfonds, zum Beispiel ein Ferienprogramm im Demokratiebahnhof oder eine Veranstaltung zu Sport und Toleranz zusammen mit dem BSV 95 Krusenfelde e. V.

Domenik Thrun engagiert sich seit der Gründung im JuPa, seit zwei Jahren ist er Vorsitzender. Auch 2020 hat er sich wieder zur Wahl aufstellen lassen.* „Ich habe entschieden in Anklam zu bleiben und ich habe Lust auch weiterhin Verantwortung zu übernehmen. In den letzten Jahren ist hier ein tolles Netzwerk entstanden, in dem ich weiter aktiv sein möchte“, so der 18-jährige.

Eine Idee des JuPa wird die Stadtverwaltung umsetzen: kostenloses W-LAN an öffentlichen Orten in der Stadt. Ideen und Wünsche gibt es noch viele: Domenik Thrun und die anderen Mitglieder des JuPa wollen als Nächstes die Idee einer Badestelle voranbringen. *Stand: Redaktionsschluss 1. Dezember

GRILLPLATZ, SOLIDARITÄT, STADTRADELN UND NEUWAHLEN 2020 WAR EREIGNISREICH



Foto: Jugendparlament Anklam

„Wie haben Sie die Wende erlebt?“ Diese Frage haben Anklamer Jugendliche im August mindestens dreißigmal gestellt. Die jungen Interviewer:innen sind zwischen 14 und 16 Jahren alt und im vereinten Deutschland aufgewachsen, für sie ist die Wiedervereinigung kein großes Thema. Gerichtet haben sie die Frage an Personen, die die Wendezeit bewusst miterlebt haben, als Jugendliche oder junge Erwachsene.

Die Idee für die Straßenumfrage kommt von Anne Kotula. Sie ist im Ruhrgebiet aufgewachsen, zog zum Studium nach Greifswald und lebte 14 Jahre in Vorpommern. Als es sie danach nach Hannover verschlug, stellte sie fest: „In Westdeutschland wird die Wiedervereinigung nur positiv gesehen, in Ostdeutschland sind die Meinungen differenzierter.“ Um die unterschiedlichen Wahrnehmungen sichtbar zu machen, wurde die gelernte Archäologin zur Theaterautorin. Nachdem sie *Wendepunkte* am Theater Göttingen auf die Bühne gebracht hatte, zog es sie wieder nach Vorpommern.

Wendepunkte Anklam sind im Moment 60 Seiten Text, Inter-



Foto: Henning Stallmeyer (Nordkurier)

DEM SCHWARZ-WEIß-DENKEN EIN PAAR GRAUSTUFEN HINZUFÜGEN

views, aus denen ein Theaterstück entsteht, das 2021 auf der Vorpommerschen Landesbühne zu sehen sein wird.

„Die Antworten hier in Anklam waren sehr bewegend. Besonders beeindruckt hat mich die Geschichte eines Herrn, der wegen Republikflucht verhaftet war. Und eine Frau, die gesagt hat ‚Schade, dass die Wende nicht gemeinsam gemacht wurde‘, erinnert sich Kotula. Die beteiligten Jugendlichen widmeten dem Projekt drei Tage ihrer Freizeit. Sie interessierten sich insbesondere für das Berufs- und Alltagsleben der Befragten in der DDR.

☞ Die Menschen in Janow näher zusammenbringen und das Dorfleben aktiv gestalten, dafür steht der kleine Verein Treffpunkt DU+ICH. 2020 haben die engagierten Vereinsmitglieder ihre Räume in einem alten Garagenkomplex ausgebaut, damit diese im nächsten Jahr nutzbar sind.

**EIN RICHTIG
SCHÖNER
NACHMITTAG**

Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste der Verein viele Termine absagen, die sonst das gesellschaftliche und kulturelle Leben in Janow bereichern. „Irgendwann wollten wir aber zeigen, dass wir noch da sind“, berichtet Birgit Heiden, Vereinsmitglied im Treffpunkt DU+ICH e. V., „wir wollten in diesen schwierigen Zeiten etwas Positives machen. Das ist einfach nötig.“ So ist die Idee zu einem Aktionstag entstanden, der am 5. September in und um die neuen Räumlichkeiten des Vereins stattfand. Die Gäste aus nah und fern bekamen einen guten Eindruck, wie weit der Bau vorangeschritten ist und was der Verein in Janow macht. Im Laufe des Nachmittags kamen ungefähr 50 Besucher:innen, selbstverständlich nicht alle gleichzeitig, sodass Birgit Heiden sich für alle Zeit nehmen konnte. „Es gab Kaffee und Kuchen und Bratwurst. Wer wollte, konnte etwas spenden, aber es gab keine Verpflichtung. Wir wissen ja, dass es für viele finanziell schwierige Zeiten sind.“

Der Verein ist sehr zufrieden mit dem Aktionstag, viele gute Gespräche haben stattgefunden, die Menschen in Janow hatten die Möglichkeit, sich auszutauschen und Ideen zu sammeln, was sie in ihrem Dorf in der Zukunft machen wollen. Immer wieder haben einzelne die Initiative ergriffen und zum Beispiel angefangen, zusammen Tischtennis zu spielen. Der Nachmittag wirkt noch nach, Birgit Heiden ist begeistert: „Wir haben Unterstützungsangebote von Firmen aus der Region bekommen, die unsere Vereinsarbeit gut finden und außerdem neue Mitglieder für unseren Verein gewonnen“.

*PROJEKTTRÄGER: TREFFPUNKT DU+ICH E. V.

*INFORMATIONEN ZUM PROJEKT FINDEN SIE AUCH AUF FACEBOOK UNTER: TREFFPUNKT DU+ICH E. V.

⚡ Wie stellt man eigentlich Apfelsaft her? Schmecken alle Äpfel gleich? Wie ist ein Apfel aufgebaut? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gab es während der Apfelwoche im Demokratiebahnhof. Umweltpädagogin Isabell Schultz hatte ein umfangreiches Programm für Anklamer Schüler:innen, jugendliche Besucher:innen des Demokratiebahnhofs und die Nachbarschaft vorbereitet. Neben dem Apfel standen auch Kennenlernen, Begegnung und Austausch auf dem Programm.

Ein Projekttag führte die sechste Klasse der Evangelischen Schule auf den Markt. Dort und im Supermarkt haben die Schüler:innen 15 verschiedene Apfelsorten gefunden, für diese Sorten Steckbriefe angelegt und sie verkostet. Eine Klasse der Kleeblattschule half begeistert bei der Apfelernte und 37 Kinder aus der Cothenius Grundschule erlebten am 25. September alle Schritte der Safterstellung und halfen eifrig mit.

Stefan vom Landkombinat Gatschow war die ganze Zeit dabei und bediente die hydraulische Saftpresse, die vom Schloss Bröllin ausgeliehen worden war. Unterstützt wurde er von Jugendlichen aus dem Demo-

kratiebahnhof. Wer mitgeholfen hatte, konnte am Ende der Veranstaltung fünf Liter Saft mitnehmen. Der Rest der rund 200 Liter Apfelsaft wurde gegen Spende abgegeben.

„Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit der Aktion“, berichtet Isabell Schultz, „wegen der Corona-Auflagen war selbstverständlich alles viel kleiner als in den letzten Jahren. Außerdem hat es



Foto: Isabell Schultz

WASCHEN, SCHREDDERN, PRESSEN, ABFÜLLEN Großes Interesse am Saftpresen im Demokratiebahnhof Anklam

die ganze Zeit geregnet, sodass noch weniger Anklamer:innen vorbeigekommen sind. Leider.“ Längere Gespräche mit den Besucher:innen und der Austausch zwischen Jung und Alt waren in diesem Jahr nur eingeschränkt möglich.

☞ Heute ist das ehemalige Wehrmachtsgefängnis in Anklam ein Ort des Erinnerns und der Information. Viele, vor allem junge, Gäste wissen nicht, was in dem Gebäude, das heute von der Stiftung *Zentrum für Friedensarbeit – Otto Lilienthal* – Hansestadt Anklam

betreut wird, während des Zweiten Weltkriegs passierte. Mehrere tausend Wehrmachtsangehörige waren hier inhaftiert, unter anderem wegen Fahnenflucht, unerlaubter Entfernung und Wehrkraftzersetzung. Mindestens 134 Soldaten und Offiziere sind in Anklam hingerichtet worden.

Ein wichtiges Ziel der Anklamer Stiftung ist es, die Erinnerung wach zu halten. Das geschieht heute vermehrt auch im digitalen Raum. „Deswegen möchten wir als Stiftung unsere Öffentlichkeitsarbeit verstärken und arbeiten an einer neuen Homepage. Touristen, die Anklam besuchen wollen, sind heute sehr technikaffin und schauen im Internet nach, welche Sehens-



MEHR TECHNIK, MEHR INFORMATION, MEHR BETEILIGUNG

würdigkeiten oder Gedenkstätten für einen Besuch lohnenswert sind.“, berichtet Mathias Ruta, Vorstandsmitglied der Stiftung. Unter anderem um die jüngere Generation anzusprechen, gibt es eine enge Zusammenarbeit mit Schüler:innen des Lilienthal-Gymnasiums. Sie werden verschiedene historische Orte, wie das Wehrmachtsgefängnis, den jüdischen Friedhof oder die Arado-Siedlung, besuchen, kurze Texte schreiben und Fotos oder Zeichnungen anfertigen. „Die Schüler beschäftigen sich so intensiver mit ihrer Heimatstadt und Besucher werden neugierig gemacht“, so Ruta, der das Projekt begleitet und interessiert auf die Texte der Jugendlichen wartet.

Seit 2019 ist Christian Kock Sozialarbeiter im Freizeitzentrum Gesundbrunnen in der Anklamer Südstadt. Und nicht nur dort: auch in Neuenkirchen und in Blesewitz ist er regelmäßig anzutreffen. Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) will mit dem Projekt ASB4You(th) Kinder und Jugendliche im ländlichen Raum erreichen, ihnen die Möglichkeit geben, ihre Freizeit gemeinsam zu gestalten, Unterstützung bei den Hausaufgaben zu bekommen und ein offenes Ohr für Sorgen und Probleme zu finden.

WEIßE WÄNDE WAREN GESTERN

Die Gemeinde Neuenkirchen hat Räume zur Verfügung gestellt, in denen all das stattfinden kann. Zusammen mit Kindern und Jugendlichen entwickelte Christian Kock die Idee die Wände im Jugendtreff farblich neu zu gestalten: „Im Moment ist alles einfach weiß und das wollen wir ändern“. Wegen der Covid-19-Pandemie hatte die Gruppe immer wieder umplanen müssen. Treffen waren manchmal nur mit wenigen möglich, manchmal musste der Jugendtreff ganz geschlossen bleiben. Im September war gemeinsam und demokratisch entschieden worden, wie die größte Wand aussehen soll, anschließend wurde gemeinsam gestrichen. Eine Vorbereitungsmaßnahme für das neue Graffiti und für die Jugendlichen eine Möglichkeit sich um die eigenen Räume zu kümmern und sie zu gestalten. Alle, die an der Planung beteiligt waren, werden selbstverständlich auch sprühen. „Für viele ist es aber genauso wichtig, eigene Ideen zu verwirklichen, dafür wird es noch kleine Leinwände geben“, sagt Kock, der sich schon auf die vielen Kunstwerke freut, die bald entstehen. *Stand: Redaktionsschluss 1. Dezember

15 Schulsozialarbeiter:innen und Mitarbeiter:innen in der offenen Jugendarbeit haben im September weitgehend unbekanntes Terrain betreten und an einem zweitägigen Diversity Training teilgenommen.

„Diversity bedeutet Vielfalt oder Unterschiedlichkeit“, erläutert Vinzenz Fengler, der seit Jahren in diesem Bereich arbeitet und zusammen mit

UNSERE UNTERSCHIEDE SIND GAR KEIN PROBLEM

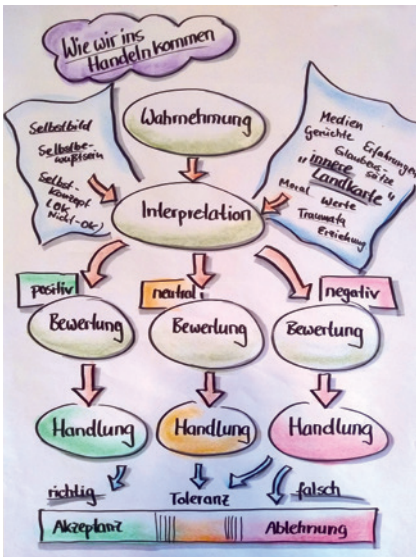


Foto: Vinzenz Fengler

Johanna Eichstädt in Anklam war, „das heißt für unsere Arbeit, dass wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar machen.

Wir wollen nicht, dass alle gleich werden, wir wollen zeigen, wie leicht es passiert, dass unsere unterschiedlichen Gruppenzugehörigkeiten zu Ausgrenzungen führen.“ Geschlecht oder Hautfarbe sind Kategorien, die gleich in den Kopf kommen, wenn es um Diskriminierung geht. Es gibt aber noch viel mehr zu bedenken: Alter, Bildungsstand, Einkommen oder soziale Herkunft zum Beispiel.

Wichtig für den Erfolg eines Diversity Trainings ist, dass sich die Teilnehmenden öffnen und kritikfähig sind. Das war in Anklam gegeben.

Fengler und Eichstädt setzen in ihrer Arbeit nicht auf Vorträge, sondern auf praktisches Ausprobieren, so auch am zweiten Weiterbildungstag: „Die Übung, die wir da gemacht haben, macht Ausgrenzung für die Teilnehmenden erlebbar. Es passiert dann einfach, dass man andere ausgrenzt“, berichtet Vinzenz Fengler. Nach den Übungen wurden die Erfahrungen ausgewertet und auf die eigene Arbeit bezogen. Hier würden die Anklamer Teilnehmenden gerne anknüpfen und die eigenen Strukturen hinterfragen. Ein Aufbau-Training wird geplant.

☞ 2020 war es einige Monate still: keine Konzerte, keine Theateraufführungen und keine Feste. Doch dann stand plötzlich eine Bühne auf dem Marktplatz, wurde von Jugendband, Blasorchester und Clowns bespielt. Vom 20. August bis zum 29. September gab es an jedem Dienstag und Donnerstag Kulturprogramm auf dem Anklamer Marktplatz. Um 10 Uhr vormittags eine etwa einstündige Veranstaltung für Kinder, am Abend um 18.00 Uhr ein Programm, das sich an alle richtete. Lesungen, Theater, Akrobatik, Livemusik: Künstler:innen aus der Region boten unter dem Titel KULTUR leben! ein abwechslungsreiches Programm dar. Der Demokratiebahnhof e. V. hatte zusammen mit der Stadt Anklam und vielen engagierten Vereinen und Einzelpersonen die Bühne auf den Marktplatz und das Programm auf die Beine gestellt. Viele Feste und Veranstaltungen, die Stadt und Vereine normalerweise im Jahresverlauf durchführen, mussten in diesem Jahr pandemiebedingt abgesagt werden. So gab es für die Anklamer:innen kaum Möglichkeiten sich zu begegnen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

„Es zeigte sich deutlich, dass Begegnungen und solche kulturellen Veranstaltungen wichtig sind, für gesellschaftliches Miteinander und für die Demokratie“, findet René Lenz, der die Projektaktivitäten der Partnerschaft für Demokratie koordiniert, die



PROGRAMM AUF DEM MARKTPLATZ ERMÖGLICHT BEGEGNUNGEN

die Veranstaltungsreihe finanziell unterstützte. Karla, Sozialarbeiterin im Demokratiebahnhof, fügt hinzu: „Durch diese Aktion konnten wir zeigen, dass es auch in Zeiten von Corona möglich ist, füreinander Dinge zu machen, dass Kontakt möglich ist, und dass man gemeinsam gestalten und handeln kann“.

Trotz Abständen und Hygieneauflagen gab es viele Begegnungen bei KULTUR leben! zwischen Anklamer:innen aller Altersgruppen und zwischen Einwohner:innen und Gästen.

ANGST VERDIRBT DEN CHARAKTER



Fotos: Hansestadt Anklam

Artistik und politisches Kabarett verknüpfen, das wollte Julia Knaust mit ihrem neuen Stück *Angst verdirbt den Charakter*, das sie am 15. September im Rahmen von KULTUR leben! zeigte. Für ihr luftartistisches Solo hatte sie ihr eigenes acht Meter hohes Trapezgerüst mitgebracht und auf dem Marktplatz aufgebaut. Vor ihr waren bereits *Clown Klecks* und *Tancredo und Lothar* aufgetreten.

Ungefähr 200 Menschen, vom Kleinkind bis zu den Großeltern, sahen der beeindruckenden Luftakrobatik zu, mindestens 50 standen bei strahlendem Sonnenschein direkt vor der Bühne. Einige wenige verließen die Darbietung vorzeitig. Vielleicht war es ihnen zu heiß, vielleicht stimmten sie der politischen Botschaft des Stücks nicht zu, oder der Art und Weise wie die Künstlerin sie kommunizierte: mit vielen

Worten, die manchmal laut und deutlich ausfielen.

Julia Knaust nutzt die Angst, die sie hat, wenn sie viele Meter über dem Boden hängt, die Angst die einige Zuschauer:innen empfinden, wenn sie ihr nur dabei zusehen, um ins Gespräch zu kommen. Über die Akrobatik hinaus: „Die Angst, die mir diese Gesellschaft manchmal macht. Der Rechtsruck unserer Gesellschaft ist nicht mehr übersehbar und nicht hinnehmbar“, schreibt sie über ihr Stück.

Nachdem sie vom Trapez aus Stellung gegen Hass und Menschenfeindlichkeit bezogen hatte, kam Julia Knaust mit dem Publikum ins Gespräch. Aufgrund der Hygienebestimmungen konnte das Nachgespräch nur in kleiner Runde stattfinden. „Ich habe auch noch einige Einzelgespräche geführt“, berichtet die Künstlerin, der es am Herzen liegt mit ihrem Publikum im Austausch zu sein. „Ich habe von Leuten, die hier wohnen, gehört, dass es richtig und wichtig war das Stück hier zu spielen“, erzählt die Artistin und fährt fort, „solche Veranstaltungsreihen wie KULTUR leben! sind total super. Da kommen wirklich alle zusammen. So divers wie in Anklam ist mein Publikum sonst selten.“

16 ☞ Wenn wir nicht in die Schule gehen, nicht zum Sport oder in die Bibliothek. Wenn wir kaum Menschen treffen und die ganze Zeit zu Hause bleiben, dann ist das wie ein Flug in den Welt-raum. Anna Weidenholzer, Rolf Giegold und Nataša von Kopp haben ihr Projekt an der Evangelischen Schule deswegen „Berichte aus der Kapsel“ genannt. „Wir wollten mit Schülern über Isolation und neue Erfahrungen in der Pandemie sprechen, den Lock-down mit einem positiven Blick begleiten“, erklärt Rolf Giegold. Der bildende Künstler gestaltete zusammen mit Autorin Anna Weidenholzer und fünf Schülern aus der vierten Klasse ein Buch. Gesehen haben sich die Künstler:innen und die Schüler dabei nur im Videochat. Dass die Kommunikation trotzdem hervorragend funktionierte, lag nicht zuletzt an der Geduld und Selbstständigkeit der Schüler. „Aufgeweckte, engagierte und fantasievolle Jungs“, beschreibt Giegold sie, was sich auch in ihren Geschichten zeigt: Ein Sprung auf dem Trampolin und schon erleben fünf Freunde Fantastisches über den Wolken, ein Tauchgang in der Badewanne und ein neues Abenteuer beginnt.

Unter der Leitung von Nataša von Kopp entstanden mit einer



Fotos: Nataša von Kopp

anderen Gruppe vier kurze Animationsfilme, in denen jemand nach langer Zeit wieder aus der Tür tritt und Wundersames erlebt. Über Videochat, Messengerdienste und Telefon bekamen die

ANKLAM, WIEN UND BERLIN IN KONFERENZ Vermittlungsprogramm der Akademie der Künste Berlin an der Evangelischen Schule

Schüler:innen Unterstützung von der Berliner Regisseurin, die dann im September doch nach Anklam kam und vor Ort mit-half, die Filme fertig zustellen.

Alle Beteiligten hoffen, dass 2021 eine Präsentation in Anklam stattfindet, bei der alle zusammen ihre Erfolge feiern können.

⚡ Wer ein Instrument lernen und mit anderen zusammen Musik machen möchte, ist im Demokratiebahnhof genau richtig: Hier gibt es einen gut ausgestatteten Proberaum und eine wöchentliche Probezeit, die von einem Musikpädagogen begleitet wird.

Am Anfang des Jahres musste der Bandproberaum wieder aufgebaut werden. Einbrecher:innen hatten Kabel zerschnitten, Gitarrensaiten zerrissen und Trommelstöcke zerbrochen. Als alles ersetzt und repariert war, kam mit der pandemiebedingten Schließung des Jugendzentrums gleich die nächste Herausforderung auf die musikbegeisterten Jugendlichen zu. Mitte Mai

**DU WILLST EIN INSTRUMENT
LERNEN? DANN KOMM' VORBEI!**

konnte der Demokratiebahnhof, unter besonderen Bedingungen, wieder öffnen und auch das Musikprojekt lief langsam wieder an. Auch im Pro-

beraum mussten Abstände eingehalten werden, sodass nicht alle gleichzeitig proben konnten. „Es war dann ja zum Glück Sommer und die Jugendlichen konnten immer wieder draußen Musik machen“, berichtet Karla, Sozialarbeiterin im Demokratiebahnhof.

Auch Lars Sperling ist Sozialarbeiter und unterstützt das Musikprojekt im Demokratiebahnhof seit dem

Sommer. „Er spielt unter anderem Gitarre und Schlagzeug und versteht sich super mit den Jugendlichen“, erzählt Karla. Sich ausprobieren, durch die neuen Fähigkeiten und die Zusammenarbeit mit anderen Selbstvertrauen gewinnen, das sind weitere Ergebnisse eines solchen Musikprojektes. In diesem Jahr haben alle ihre Instrumente geübt und gemeinsam

Musik gespielt, die sie kennen und mögen. Ein kleiner Auftritt beim jährlichen Weihnachtsbahnhof im Dezember war geplant, kann aber leider nicht stattfinden.

*Stand: Redaktionsschluss 1. Dezember



- _ Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit
LAP Anklam, Anklam-Land
- _ Auftaktveranstaltung für den LAP,
Vorstellung der Ziele und
Möglichkeiten
- _ „OpenSpace“ Workshop
- _ Wissenschaftliche Begleitung
und Evaluation des LAP
- _ Jugend kann und will. Aufbau und
Erprobung eines Jugendfonds
- _ Sagenhaftes aus der Filmfabrik
- _ Diskussionsforum
- _ Stabilitätspakt ländlicher Raum
- _ Spaß-Ämterei
- _ NS-Militärjustiz
- _ LAP im Jahreswechsel
- _ Bücher für Alle
- _ Anne Frank – Eine von Vielen
- _ Historisches in der Schweden-
mühle – Rechtsextremismus im
Kontext Familie
- _ Geschichtswerkstatt in der Mühle
- _ Asyl – Ein neues Leben beginnen!
- _ Bildung teilen
- _ Ergebnispräsentation des
Projektes „Bücher für Alle“
- _ Erlebte Geschichte in der
Nikolaikirche Anklam
- _ Dreiklang
- _ Sag es laut
- _ Sagenhaftes aus der Filmfabrik
Anklam 2.0
- _ Miteinander zum Ziel
- _ Wir zeigen euch was wir sehen
- _ Vom Mühlentreff zum
Mühlenturnier
- _ Generationen gestalten Geschichte
- _ ÜBERdasLEBEN
- _ Publikation und Lesereihe
„Asyl – Ein neues Leben beginnen“
- _ Fachtag und Fortbildungen
- _ Das vielfältige Kleeblatt
- _ Begegnungsstätte Mühle
- _ Kulturelle Erlebniswelt Afrika
- _ Aktionsfonds 2014
- _ Die Käthe-Kleeblätter gehen
in die Luft
- _ MV-Sampler-Tour 2014:
Anklam ist dabei
- _ Trommelreise
- _ Jahreswechsel LAP
- _ Bürgerbeteiligung
neu organisieren
- _ Zukunftsvision Schwedenmühle
Anklam
- _ Willkommenskultur beim inter-
kulturellen Spätsommerfest
- _ Dokumentarfilm Werkstatt
Weites Land – Meine Stadt
- _ Vortragsreihe
- _ Kinder organisieren ihr Training
- _ Holz lebt – Unser Zauberwald
- _ Südstadt Adventskalender
- _ One Billion Rising
- _ Schwimmkurse für
Flüchtlingskinder
- _ Kulturtreff Schwedenmühle
- _ Sommerfest „Wir sind bunt“

- _ Ein Traum vom Fliegen
- _ Verwaltung des Jugendfonds
- _ Koordinations- und Vernetzungsbüro
- _ Sommercamp AUSZeit
- _ Fachtagung Jugendarbeit
- _ Mach mit!
- _ Lernen Sie Fahrrad fahren
- _ Dorfgemeinschaft
- _ Bündnis „Anklam für Alle“
- _ Graffiti Workshop
- _ Vierfalt erleben
- _ Theaterworkshop „Alle satt?!“
- _ Das grüne Schulhaus
- _ Vierfalt im Takt
- _ Volleyballturnier
- _ Ferienlager Demokratie (er)leben
- _ 1. Anklamer Sporttag
- _ Luther und Wir
- _ Die Südstadt engagiert sich!
- _ „Menschenrechte“-Workshop der Jugendfeuerwehr Anklam
- _ Internationales Radgeflüster
- _ Interkulturelles Spätsommerfest
- _ Demokratie(bahnhof) macht Schule
- _ Treffpunkt DU+ICH e. V.
- _ Das künstlerische Gespräch
- _ Gewaltfreie Kommunikation
- _ Die Holzwürmer
- _ Konflikttraining
- _ Afrika – fern und doch nah – Trommelprojekt
- _ Die Südstadt engagiert sich!
- _ Fachtage Jugendarbeit
- _ Das grüne Schulhaus II – Wasserwelten
- _ Gemeinsam statt Einsam – Ferienfreizeit in Güstrow
- _ Lesung mit Judith Zander
- _ Dorfleben Neu Kosenow
- _ Seite an Seite – Ein Sozial- und Demokratieprojekt
- _ Jugendfonds & Jugendparlament
- _ Ferien in Zinnowitz
- _ theaterspiel
- _ Kunstschweiß-Workshop
- _ Restauration des sowjetischen Soldatenfriedhofes
- _ Projekttage an der Lindenschule
- _ Was tun, wenn's knallt? – Fachtag Jugendarbeit
- _ Klimaschutztag im Friedenswald
- _ Hoch-inklusives Hoch-stapeln
- _ Integratives Frühlingfest
- _ Rockwerkstatt im Mühlentreff
- _ Freizeitgestaltung auf dem Land
- _ Naturprojekt des ASB
- _ Wendepunkte: Interviews zur Wendezeit
- _ Apfelsaftpressen im Demokratiebahnhof Anklam
- _ Internetauftritt Zentrum für Friedensarbeit
- _ Diversitätstrainings
- _ KULTUR leben!
- _ Kunstwelten
- _ Musikprojekt im Demokratiebahnhof Anklam



IMPRESSUM

COMMUNITY COACHING E. V.
Koordinierungs- und Fachstelle
René Lenz

Telefon: 0175 / 91 97 24 7

E-Mail: pfd@demokratisches-ostvorpommern.org

TEXT

Laura Armborst

GRAFISCHE GESTALTUNG

Claudia Benter

BILDNACHWEIS COVER

„Otto Lilienthal, Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst, Berlin 1889“

Bild gemeinfrei



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**